

Gedanken zum neuen Jahr aus dem Fachbereich Menschen im Alter

Autor(en): **Leser, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **87 (2016)**

Heft 1: **Abschied vom Leben : "Strategie Palliative Care" : viel erreicht,
noch viel zu tun**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEDANKEN ZUM NEUEN JAHR AUS DEM FACHBEREICH MENSCHEN IM ALTER

Sehr geehrte Damen und Herren Liebe Kolleginnen und Kollegen

Nationale Strategie Demenz, nationale Strategie Palliative Care, Strategie Langzeitpflege, Strategie eHealth, Gesundheit 2020... Dies ist eine unvollständige Aufzählung der heute aktuellen Strategien im schweizerischen Gesundheitswesen. Als ich im Jahr 2003 bei CURAVIVA Schweiz als Leiter des Fachbereichs Menschen im Alter angefangen habe, gab es noch keine dieser Strategien. Heute sind wir von nationalen Strategien umgeben.

Jede dieser Strategien produziert eine Unmenge von Studien, Berichten und Dokumenten aller Art – das Regal in meinem Büro kann schon lange nicht mehr alles aufnehmen, was hier an Papierwerken entstanden ist und noch entstehen wird. Vielfach gibt es für die Umsetzung all dieser Strategien kein Geld. Für die Umsetzung sind immer die anderen zuständig, sprich die Kantone, die Gemeinden, CURAVIVA Schweiz, die Kantonalverbände von CURAVIVA Schweiz, die Institutionen etc. Es ist fast wie mit dem Alter – alt sind immer die anderen. Unsere Branche muss darauf achten, dass wir mit all diesen nationalen Strategien die Mitarbeitenden in den Institutionen nicht erschlagen.

Und dennoch: Diese Strategien sind wichtig. Einerseits zeigen sie auf, wie vielfältig und vernetzt unsere Arbeit im Gesundheits- und Langzeitpflegebereich ist; andererseits sind sie der Versuch und die Absicht, das gesamte Gesundheitssystem weiterzuentwickeln und auf die Zukunft vorzubereiten. Nationale Strategien sind auch für die fachliche Diskussion wichtig. Sie geben einen Rahmen, wie wir unsere Arbeit und unsere Dienstleistungsangebote zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner weiter optimieren können. Sie helfen, die Zukunft unserer Branche in-

haltlich mitzugestalten. Demgegenüber steht der tägliche und zermürbende Kampf vieler Verantwortlicher im Heimbereich um die Sicherstellung der Finanzierung. Kommt dazu, dass unsere Branche nach wie vor (und immer stärker) mit dem politischen und gesellschaftlichen Vorwurf konfrontiert wird, zu teuer zu sein. Wer sich Gedanken über die Zukunft macht und Strategien erarbeitet, muss sich auch Gedanken über deren Finanzierung machen. Strategien, die umgesetzt werden sollen, kosten immer Geld. Sonst verkommen sie zu blossen Papierwerken (und auch diese kosten etwas).

Und dennoch: Es greift zu kurz, sich immer nur über eine mangelhafte oder ungenügende Finanzierung zu beklagen. Nach 13 Jahren bei CURAVIVA Schweiz begegne ich bei Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen immer mehr Menschen, denen die Diskussion über die Pflegefinanzierung allmählich zuwider ist. «Ich kann es nicht mehr hören» sind Statements, die nun lauter werden. Endlich.

Das führt uns zurück zu den nationalen Strategien. Nutzen wir die Chance und nehmen die relevanten Inhalte auf, um die Langzeitpflege inhaltlich weiterzuentwickeln. Wir müssen dafür sorgen, dass die Inhalte in die Köpfe der Verantwortlichen gelangen – dann haben wir die Chance, Grundhaltungen und Werte zu gestalten, die uns weiterbringen. So sorgen wir dafür, dass aus Papierwerken lebendige und nachhaltige Taten entstehen. Schliesslich sind es die Mitarbeitenden und Verantwortlichen in den Institutionen, die mit ihrem Handeln und Tun für eine hohe Lebensqualität der ihnen anvertrauten älteren und hochbetagten Menschen beitragen.



*Dr. Markus Leser
Leiter Fachbereich Menschen im Alter
CURAVIVA Schweiz*

Genau hierfür möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen bedanken. Dass Sie immer noch dabei sind, dass Sie sich nicht zermürben lassen, dass Sie sich nicht von Dokumenten erschlagen lassen und dass Sie weiterhin und unermüdlich mithelfen, die Zukunft unserer Branche aktiv mitzugestalten.

Vielen Dank.

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes und spannendes neues Jahr und freue mich auf ebenso spannende und lehrreiche Begegnungen mit Ihnen.

Markus Leser

Die Rubrik liegt ausserhalb der redaktionellen Verantwortung. Der Inhalt wird durch den Fachbereich Menschen im Alter von CURAVIVA Schweiz gestellt.